BAK

WEITERBILDUNG

MEIN WEG ZU NEUEN PERSPEKTIVEN

VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück."

Dieses chinesische Sprichwort gilt gerade auch für die Pharmazie: Im Studium haben Sie das theoretische Wissen für die Berufsausübung in verschiedenen pharmazeutischen Tätigkeitsfeldern erworben. Doch damit ist die Phase des Lernens keineswegs abgeschlossen. Für viele pharmazeutische Tätigkeiten sind zusätzliche Spezialkenntnisse gefordert. Dieses Know-how wird Ihnen praxisorientiert und strukturiert in der Weiterbildung vermittelt, die alle Apothekerkammern der Länder anbieten.

Das eigene Wissen stets auf dem aktuellen Stand der pharmazeutischen Wissenschaft zu halten, ist eine der Herausforderungen, denen man sich während seines ganzen Berufslebens stellen muss. Deshalb ist Weiterbildung auch keine Frage des Alters, sondern richtet sich gleichermaßen an junge wie ältere Kolleginnen und Kollegen! Nutzen Sie die Möglichkeit und erweitern Sie Ihr Wissen in Ihrem jeweiligen Fachgebiet! Die vorliegende Broschüre gibt Ihnen einen Überblick über die breite Palette der Weiterbildungsgebiete und -bereiche.

Unabhängig davon, ob Sie sich für die „Klinische Pharmazie" entscheiden oder im Bereich „Naturheilverfahren und Homöopathie" weiterqualifizieren – Weiterbildung bringt Ihnen nicht nur neue Kompetenzen und berufliche Möglichkeiten. Sie macht Spaß, gibt Ihnen mehr Motivation und Zufriedenheit im Berufsalltag und die Gelegenheit, sich mit vielen Kollegen und Referenten auszutauschen. Mit der bestandenen Prüfung sind Sie berechtigt, den entsprechenden Fachapotheker-Titel zu führen, um so Ihr Wissen gegenüber Dritten zu dokumentieren.

In die Qualifikation zu investieren, heißt außerdem, die Professionalität unseres gesamten Berufsstandes zu fördern. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen an unser Gesundheitssystem wird es nur mit den entsprechenden Qualifikationen möglich sein, die Zukunft erfolgreich zu meistern.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg auf Ihrem persönlichen Weiterbildungsweg!

Dr. Andreas Kiefer

Präsident der Bundesapothekerkammer

WIE WERDE ICH FACH-APOTHEKER?

Weiterbildung ist die berufsbegleitende Spezialisierung in einem pharmazeutischen Gebiet oder Bereich. Während ihrer aktiven Berufsausübung können Apotheker* so durch eine strukturierte und praxisnahe Weiterbildung neue Kompetenzen erwerben.

Die Weiterbildung ist in den Heilberufs- bzw. Kammergesetzen der Bundesländer verankert und wird im Detail durch die Weiterbildungsordnungen der Apothekerkammern der Länder geregelt. Wenn Sie eine Weiterbildung beginnen möchten, müssen Sie sich zunächst bei der zuständigen Kammer anmelden. Die Kammern geben Ihnen die erforderlichen Informationen, welche Regelungen der Weiterbildungsordnung zu beachten sind.

Für die Weiterbildung in den Gebieten gilt: Grundsätzlich darf diese nur an einer zugelassenen Weiterbildungsstätte stattfinden. Die Apothekerkammern führen entsprechende Verzeichnisse mit allen zugelassenen Weiterbildungsstätten. Die Weiterbildung dauert mindestens drei Jahre (36 Monate) bei Ausübung einer Vollzeitbeschäftigung. Generell ist die Weiterbildung aber auch bei einer Teilzeitbeschäftigung möglich. Während der gesamten Zeit der Weiterbildung steht ein ermächtigter Apotheker – der selbst Fachapotheker ist – zur Anleitung und Beratung zur Seite. Weiterzubildender und Ermächtigter erstellen gemeinsam einen Weiterbildungsplan und führen regelmäßig Gespräche zum fachlichen Stand der Weiterbildung.

Im Verlauf der Weiterbildung sind spezielle Weiterbildungsseminare zu besuchen, um neues Wissen und neue Impulse für die Berufspraxis zu erhalten. Derzeit sind mindestens 120 Seminarstunden zu absolvieren. Gegen Ende der Weiterbildung ist eine schriftliche Projektarbeit anzufertigen, die sich mit einem speziellen Thema der Weiterbildung vertiefend beschäftigt. Das Thema der Projektarbeit ist frei wählbar, sollte aber vorab mit dem Ermächtigten und der Apothekerkammer besprochen werden. Je nach Gebiet sind zum Teil weitere Anforderungen zu erfüllen, wie der Besuch von Weiterbildungszirkeln oder zusätzliche praktische Aufgaben. Die Weiterbildung wird durch eine mündliche Prüfung abgeschlossen. Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zum Führen des Fachapotheker-Titels, zum Beispiel „Fachapotheker für Allgemeinpharmazie“.

Um einen einheitlichen Standard für alle Weiterbildungen zu schaffen, gibt die Bundesapothekerkammer Empfehlungen heraus, die die Anforderungen an die Weiterbildung definieren. Diese Durchführungsempfehlungen sind von allen Apothekerkammern als Mindestanforderungen anerkannt und helfen den Ermächtigten und den Weiterzubildenden bei der erfolgreichen Gestaltung der Weiterbildung. Sie beschreiben auch die Anforderungen an die Inhalte und den Umfang der Weiterbildungsseminare und bilden damit die Grundlage für die einheitliche Umsetzung in allen Apothekerkammern.

* Aus Gründen der Lesbarkeit wird für personenbezogene Bezeichnungen lediglich die maskuline Sprachform verwendet. Die Bezeichnungen gelten selbstverständlich gleichermaßen für Frauen und Männer.

DIE WICHTIGSTEN REGELUNGEN IM ÜBERBLICK:

- Die Weiterbildung erfolgt in praktischer Berufstätigkeit.
- Diese wird ergänzt durch den Besuch von Weiterbildungsseminaren.
- Der Weiterzubildende wird durch einen ermächtigten Apotheker betreut.
- Die Weiterbildung findet in einer zugelassenen Weiterbildungsstätte statt.
- Die Mindestdauer der Weiterbildung beträgt 36 Monate bei einer hauptberuflichen ganztägigen Tätigkeit.
- Bei einer Teilzeitbeschäftigung verlängert sich die Weiterbildungszeit entsprechend.

WELCHE SPEZIALISIERUNGS-RICHTUNGEN GIBT ES?

Apotheker haben die Möglichkeit, sich in verschiedenen Weiterbildungsgebieten zum Fachapotheker zu qualifizieren:

- Allgemeinpharmazie
- Klinische Pharmazie
- Pharmazeutische Analytik
- Pharmazeutische Technologie
- Arzneimittelinformation
- Toxikologie und Ökologie
- Theoretische und Praktische Ausbildung*
- Öffentliches Gesundheitswesen*
- Klinische Chemie*

Daneben besteht die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen weiterzubilden:

- Ernährungsberatung
- Naturheilverfahren und Homöopathie
- Geriatrische Pharmazie*
- Prävention und Gesundheitsförderung*
- Onkologische Pharmazie*
- Infektiologie*

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung darf die entsprechende Bereichsbezeichnung geführt werden.

* Diese Weiterbildung ist nicht in allen Apothekerkammern möglich.

ALLGEMEIN-PHARMAZIE

In der öffentlichen Apotheke steht das Wohl des Patienten im Mittelpunkt. Um ihre Rolle als Berater und Arzneimittelexperte ausfüllen zu können, benötigen gute Offizin-Apotheker sowohl pharmazeutisch-fachliche Expertise als auch kommunikative Fertigkeiten.

Mit der Weiterbildung „Allgemeinpharmazie“ bauen Offizin-Apotheker ihre Kompetenzen für die pharmazeutische Beratung und Betreuung weiter aus und können so die Arzneimitteltherapie ihrer Patienten optimieren und sicherer machen. Im Fokus der Weiterbildung stehen daher einerseits besondere Patientengruppen – wie geriatrische Patienten, Schwangere und Kinder – und andererseits die Nutzung wichtiger Instrumente wie das patientenindividuelle Interaktionsmanagement und die Medikationsanalyse.

Neben dem fachlichen Wissen werden in der Weiterbildung auch die persönlichen Kompetenzen, vor allem in der Kommunikation, gestärkt. Dadurch können Fachapotheker ihr Wissen zielgruppenspezifisch weitergeben und ihre Aufgaben als kompetente Gesprächspartner in Gesundheitsfragen bestmöglich erfüllen.

Die Weiterbildung eröffnet außerdem die Chance, Managementkompetenzen für die Betriebs- und Mitarbeiterführung, das Marketing und Qualitätsmanagement zu erwerben. Damit wird der Fachapotheker optimal auf die Leitung einer Apotheke oder Filialapotheke vorbereitet.

Die in der Weiterbildung erworbenen Kompetenzen erweitern die eigenen Möglichkeiten, erhöhen Kreativität und Spaß im Beruf und machen den Fachapotheker für Allgemeinpharmazie zum echten Experten für die öffentliche Apotheke.

KLINISCHE PHARMAZIE

Das Tätigkeitsfeld der Apotheker im Krankenhaus ist breit gefächert. Zu ihren „klassischen“ Aufgaben zählen das Management der Arzneimittelbeschaffung und -logistik, die durch moderne Systeme unterstützt werden. Auch die Herstellung von Arzneimitteln – insbesondere als patientenindividuelle Zubereitung – hat nach wie vor einen wichtigen Stellenwert: parenterale Zytostatika, Mischinfusionen zur parenteralen Ernährung und kindgerechte Arzneiformen und -dosierungen seien hier beispielhaft genannt. Die Weiterbildung „Klinische Pharmazie“ stärkt die Kompetenzen der Krankenhausapotheker aber nicht nur für diese Aufgabenbereiche.

Mit der Weiterbildung können sich Krankenhausapotheker gegenüber Ärzten, Pflegepersonal und Patienten als kompetente Ansprechpartner zu allen Fragen rund um das Arzneimittel profilieren. Der Fachapotheker sorgt dafür, dass die Arzneimitteltherapie der Patienten optimiert und Risiken minimiert werden. Sein Wissen kann der Fachapotheker auf vielfältige Weise einbringen, z. B. bei der Durchführung von Arzneimittelanamnesen und AMTS-Prüfungen, durch die Einbindung in Patienten-Visiten oder durch die Beratung von Patienten über ihre Arzneimitteltherapie vor der Entlassung aus dem Krankenhaus. Auch durch spezielle pharmazeutische Dienstleistungen wie das Therapeutische Drug Monitoring oder die Mitwirkung an der Etablierung von Arzneimittel-Therapierichtlinien kann der Fachapotheker die Arzneimitteltherapie der Patienten sicherer und effektiver gestalten. Bei all diesen Aufgaben muss der Fachapotheker auch pharmakoökonomische Aspekte berücksichtigen.

Der Fachapotheker für Klinische Pharmazie ist somit der Spezialist für den gezielten, wirksamen, sicheren und wirtschaftlichen Einsatz der Arzneimittel und Medizinprodukte im Krankenhaus.

ARZNEIMITTEL-INFORMATION

Von der Entwicklung eines Arzneimittels bis zu dessen Anwendung wird eine Vielzahl an pharmazeutischen und medizinischen Daten zu seiner Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit generiert. So werden Informationen und Daten zur pharmazeutischen, präklinischen und klinischen Entwicklung und Prüfung von Arzneimitteln, zur Arzneimittelsicherheit und Qualitätssicherung gesammelt. Diese müssen aber nicht nur gesammelt, sondern auch aufbereitet, bewertet und weitergegeben werden.

Der Fachapotheker kennt dazu die grundlegenden Anforderungen an das Design, die Planung und Durchführung klinischer Studien und biometrische Methoden für deren Auswertung. Er interpretiert klinische und epidemiologische Studien, Meta-Analysen, systematische Reviews und medizinische Leitlinien und beurteilt deren Qualität und wissenschaftliche Evidenz. Er kennt die rechtlichen Grundlagen der Arzneimittelzulassung, unterschiedliche Zulassungsverfahren sowie die regulatorischen Anforderungen und Maßnahmen zur Aufrechterhaltung bzw. Änderung von Zulassungen.
Er ist zudem mit dem Aufbau des Pharmakovigilanzsystems in Europa und den Methoden zur Erfassung von UAW, der Signaldetektion und der Bewertung von Arzneimittelrisiken vertraut.

Dem Fachapotheker für Arzneimittelinformation stehen daher vielfältige Möglichkeiten offen. Er kann sein Spezialwissen beispielsweise in der pharmazeutischen Industrie in den Abteilungen für Medizinische Wissenschaft, Zulassung oder Arzneimittelsicherheit einbringen. Auch in der klinisch-pharmakologischen Forschung, bei der Koordination klinischer Prüfungen oder in Arzneimittelinformationsstellen bieten sich interessante Tätigkeitsfelder.

PHARMAZEUTISCHE TECHNOLOGIE

Unter dieser Gebietsbezeichnung werden mehrere Tätigkeitsfelder in der pharmazeutischen Industrie zusammengefasst. Bei allen geht es um den Weg vom Arznei-und Hilfsstoff bis zum fertigen Arzneimittel. Der Fachapotheker für Pharmazeutische Technologie kann im Bereich der galenischen Entwicklung z. B. für die Formulierung von Rezepturen für Projektsubstanzen verantwortlich sein und diese vom Labormaßstab bis zur Produktionsreife führen oder bestehende Formulierungen optimieren.

In der großtechnischen Produktion müssen in komplexen Prozessen große Mengen Arzneimittel in gleichbleibend hoher Qualität hergestellt werden. Dazu sind die einzelnen Verfahrensschritte zu validieren und zu kontrollieren. Diese Tätigkeiten werden oft unter der Überschrift Qualitätssicherung in der Herstellung zusammengefasst. Auch die Aufgaben des „Leiters der Herstellung“, unter dessen Verantwortung alle Herstellvorgänge stehen, sind eng mit der Pharmazeutischen Technologie verbunden.

Schon diese kurze Auflistung von Tätigkeiten verdeutlicht, warum erweiterte Kenntnisse und Erfahrungen in der Charakterisierung und Beurteilung von Arznei- und Hilfsstoffen, in Fragen der Freisetzung, Stabilität und Kompatibilität erforderlich sind. In der Weiterbildung werden diese Inhalte praxisbezogen vermittelt.

PHARMAZEUTISCHE ANALYTIK

Chemische, physikalische, biochemische und mikrobiologische Analysemethoden begleiten den Weg eines Stoffs von der Synthese oder Isolierung bis hin zur Untersuchung seines Abbaus in biologischem Material.

Mit Hilfe der pharmazeutischen Analytik lässt sich die pharmazeutische Qualität von Wirkstoffen, Hilfsstoffen, Ausgangsmaterialien, Arzneizubereitungen und Medizinprodukten charakterisieren und spezifizieren, prüfen und bewerten. Daher spielt die Analytik in der pharmazeutischen Entwicklung eine ebenso große Rolle wie in der Qualitätssicherung und bei der Prüfung und Freigabe von Ausgangsstoffen und Fertigarzneimitteln.

Besondere Schwerpunkte der Weiterbildung sind neben GMP und Qualitätsmanagement, Stabilitätsuntersuchungen sowie instrumentelle und biochemische Verfahren. Fachapotheker für dieses Gebiet sind überwiegend in der pharmazeutischen Industrie beschäftigt, finden aber auch Tätigkeitsfelder in Prüfinstituten und der universitären Forschung.

TOXIKOLOGIE UND ÖKOLOGIE

Die Toxikologie untersucht und bewertet die Wirkungen von Stoffen auf den Menschen und die Umwelt in geeigneten Modellsystemen und analysiert Fremdstoffe in biologischen und anderen Materialien. Im Rahmen der Ökologie werden beispielsweise Schadstoffkonzentrationen in Wasser, Boden und Luft bestimmt und die toxischen Wirkungen auf Mensch, Tier und Pflanze abgeschätzt.

Die Weiterbildung vermittelt vielseitige praktisch-experimentelle Fertigkeiten. So werden schwerpunktmäßig arzneistoff-, forensisch- und umwelttoxikologische Analysen sowie gerichtschemische Untersuchungen durchgeführt und bewertet.

Diese Kenntnisse kann der Fachapotheker für Toxikologie und Ökologie beispielsweise als Sachverständiger und Gutachter einbringen, um Abfall- und Altlast-Bewertungen vorzunehmen und die gesundheitlichen Gefährdungen und Risiken durch giftige Substanzen zu beurteilen. Als Gefahrgutbeauftragter erstellt er beispielsweise Abfall- und Entsorgungskonzepte für Krankenhäuser oder Untersuchungslaboratorien.

Auch in der pharmazeutischen und chemischen Industrie gibt es vielfältige Herausforderungen für einen Fachapotheker: So müssen die Hersteller und Importeure von Chemikalien auf Grundlage der REACH-Verordnung bei der Registrierung Daten zur Sicherheit ihrer Produkte vorlegen und die von den Stoffen ausgehenden Risiken für Mensch und Umwelt dazu selbst bewerten.

Bei der Bundeswehr untersucht der Fachapotheker in den Zentralen Instituten des Sanitätsdienstes verschiedenste Proben wie Lebensmittel, Trinkwasser, Bedarfsgegenstände und Arzneimittel. Auch auf Auslandseinsätzen muss die Qualität der Lebensmittel und des Trinkwassers garantiert und daher auf Kontaminationen geprüft werden. In mobilen Einsatzlaboratorien werden außerdem Chemikalien, Drogen und Arzneimittel analysiert und toxikologisch bewertet.

Neben der Bundeswehr und pharmazeutischen Industrie sind wissenschaftliche Institute, Umweltlaboratorien, Untersuchungsämter und die Gerichtsmedizin mögliche Tätigkeitsfelder des Fachapothekers für Toxikologie und Ökologie.

THEORETISCHE UND PRAKTISCHE AUSBILDUNG

Die Tätigkeit als Lehrkraft an einer Lehranstalt für Pharmazeutisch-technische Assistenten, im Berufsschulunterricht für PKA oder als Dozent an einem pharmazeutischen Hochschulinstitut erfordert neben fundiertem pharmazeutischem Wissen auch zusätzliche pädagogische Kenntnisse und Fertigkeiten.

Die Weiterbildung „Theoretische und praktische Ausbildung“ vermittelt die notwendigen Kompetenzen, um Unterricht sach- und fachgerecht planen und durchführen zu können. Dazu gehört das erforderliche pädagogische Hintergrundwissen und Handwerkszeug, um unterschiedliche Sozialformen, Methoden und Medien gezielt einzusetzen. Auch wie man Lernerfolgskontrollen und Prüfungen konzipiert und die Leistungen von Lernenden messen und objektiv beurteilen kann, wird in der Weiterbildung erlernt. Ein weiterer Schwerpunkt sind Gesprächsführung und die Prävention und Lösung von Konfliktsituationen.

Während der Weiterbildung müssen insgesamt 300 Unterrichtsstunden an einer Schule, Lehranstalt oder einer anderen geeigneten Einrichtung nachgewiesen werden. Außerdem sind Lehrproben zu absolvieren. Diese finden im praktischen Unterricht in Gegenwart des ermächtigten Betreuers statt und ermöglichen unmittelbares Feedback und wertvolle Hinweise für die weitere Unterrichtsgestaltung.

Weitergebildete Apotheker können z. B. an PTA-Lehranstalten und Berufsschulen sowie an Universitäten oder als Ausbildungsleiter in der pharmazeutischen Industrie tätig sein.

KLINISCHE CHEMIE

Das Gebiet Klinische Chemie umfasst chemische, physikalische, biochemische und mikrobiologische Untersuchungen biologischen Ursprungsmaterials.

Die verschiedenen analytischen Methoden eines klinischen Labors werden angewendet und anschließend bewertet. Dabei stehen insbesondere immunologische, enzymatische, elektrophoretische und physikalisch-chemische Methoden im Mittelpunkt der Weiterbildung. Erweiterte Kenntnisse bezüglich der Entnahme und Aufbereitung der Proben aus dem menschlichen Körper wie Blut, verschiedene Körperflüssigkeiten, Ausscheidungen und Gewebe, sind ebenfalls Schwerpunkt der Weiterbildung in diesem Gebiet.

CALENDULA 30

ÖFFENTLICHES GESUNDHEITS-WESEN

Apotheker in Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens stehen vor vielfältigen Aufgaben und Problemen, die mit dem Wissensstand aus dem Pharmaziestudium nicht zu bewältigen sind. Insbesondere für die Aufgaben im Arzneimittel-, Apotheken- und Betäubungsmittelwesen sowie im Medizinproduktebereich sind einschlägige Rechtskenntnisse notwendig. Dazu kommen Vorgaben des Verwaltungs- und Verfahrensrechts.

Ein Beispiel für diesen Aufgabenbereich ist die Überwachung des Verkehrs von Zubereitungen aus menschlichem Blut oder Blutbestandteilen, für die gesetzliche Vorgaben des Arzneimittel- und Transfusionsgesetzes, der GMP- bzw. Blut-Richtlinien, des Europäischen Arzneibuchs sowie internationale Vorschriften zu beachten sind.

Aufgaben, die aus der stärkeren Einbindung Deutschlands in internationale Abkommen resultieren, sind ebenfalls nur mit Spezialkenntnissen zu bewältigen. In der Weiterbildung werden die Kenntnisse und Fähigkeiten vertieft, die erforderlich sind, um die Arzneimittelsicherheit und die ordnungsgemäße Arzneimittelversorgung von Mensch und Tier zu gewährleisten.

Für den Fachapotheker im öffentlichen Gesundheitswesen sind Gesundheitsbehörden auf Bundes- und Landesebene und internationale Einrichtungen, die sich mit entsprechenden pharmazeutischen Fragen befassen, mögliche Einsatzorte.

NATURHEILVER-FAHREN UND HOMÖOPATHIE

Die Selbstmedikation mit Phytopharmaka, homöopathischen Arzneimitteln und Arzneimitteln der komplementären Therapieverfahren erfreut sich in der Bevölkerung ungebrochen großer Beliebtheit. Die große Affinität der Bevölkerung zu diesen Arzneimitteln erfordert die sachkundige Information und Beratung in der Apotheke. Die Weiterbildung „Naturheilverfahren und Homöopathie“ bietet die Chance, sich zu allen Fragen rund um diese Naturheilmittel zu qualifizieren und die Apotheke auf diesen Bereich zu spezialisieren.

Die Weiterbildung vermittelt insbesondere Wissen über wichtige und gebräuchliche Phytopharmaka und Homöopathika, ihre Herstellung und sachgerechte Anwendung. Besonderen Stellenwert hat dabei die Bewertung der Phytopharmaka hinsichtlich ihrer Qualität, Wirksamkeit und Vergleichbarkeit mit anderen pflanzlichen Arzneimitteln. Im Homöopathie-Teil der Weiterbildung geht es darum, zunächst die Eignung eines Krankheitsfalles für die homöopathische Selbstmedikation beurteilen zu können und Patienten dann nach den Regeln der homöopathischen Kunst in der Selbstmedikation sowie begleitend zur verordneten homöopathischen Langzeittherapie zu beraten. Dazu wird die entsprechende Methodik vermittelt, um das richtige Arzneimittel für jeden Patienten in der richtigen Potenz und Repetition zu finden.

Daneben werden auch die Konzepte und Arzneimittel komplementärer Therapieansätze – wie die Bach-Blüten-Therapie, Biochemie nach Schüssler und die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) – behandelt.

GERIATRISCHE PHARMAZIE

Bei multimorbiden älteren Patienten treten arzneimittelbezogene Probleme überproportional häufig auf und verursachen erhebliche Folgekosten im Gesundheitswesen. Ein individuelles Medikationsmanagement kann die Versorgung dieser Patienten verbessern, arzneimittelinduzierte Krankenhauseinweisungen reduzieren und einem erhöhten Pflegebedarf vorbeugen.

Die Weiterbildung „Geriatrische Pharmazie“ vermittelt zum einen die notwendigen Kompetenzen, um den Medikationsprozess für geriatrische Patienten zu optimieren, insbesondere in Alten- und Pflegeheimen. Dazu werden Risikopotenziale in der Arzneimittelversorgung identifiziert und Empfehlungen für die Optimierung des Medikationsprozesses erarbeitet. Zum anderen erwerben Apotheker die notwendigen Kompetenzen, um durch ein Medikationsmanagement arzneimittelbezogene Probleme der geriatrischen Patienten erkennen, lösen und verhindern zu können. Dadurch trägt der weitergebildete Apotheker maßgeblich dazu bei, die Arzneimittelversorgung geriatrischer Patienten hinsichtlich der Wirksamkeit, Sicherheit und Rationalität zu verbessern. Er arbeitet dabei eng mit Ärzten, Pflegepersonal und Angehörigen zusammen und kann seine Dienstleistungen in Offizin, Krankenhaus und Alten- und Pflegeheimen anbieten.

ERNÄHRUNGS-BERATUNG

Nach wie vor ernähren sich große Teile der Bevölkerung falsch, so dass Übergewicht, Fehl- oder Mangelernährung die Folgen sind. Durch geeignete Ernährung oder bestimmte diätetische Maßnahmen können jedoch viele ernährungsabhängige Erkrankungen verhindert bzw. in ihrer Entwicklung günstig beeinflusst werden.

Mit der Weiterbildung „Ernährungsberatung“ erhalten Apotheker das notwendige Know-how, um verschiedene Dienstleistungen zur Ernährungsberatung durchführen zu können. Diese Dienstleistungen können sich an noch Gesunde, aber auch an Patienten mit ernährungsbedingten oder -mitbestimmten chronischen Erkrankungen richten. Weitergebildete Apotheker können beispielsweise über gesundheitsförderndes Ernährungsverhalten informieren und aufklären, Ernährungsanalysen durchführen, um konkrete Ernährungsprobleme von Patienten abzuleiten oder gemeinsam mit dem Patienten Strategien für eine Ernährungsumstellung erarbeiten. Sowohl im Rahmen der individuellen Ernährungsberatung als auch der Schulung von Patientengruppen können weitergebildete Apotheker zu Änderungen des Ernährungsverhaltens motivieren und diese betreuend begleiten.

In der Weiterbildung wird neben den notwendigen Grundlagen der Ernährungslehre und Nahrungsmittelkunde vermittelt, wie Fehl- und Mangelernährung bei speziellen Personengruppen verhindert werden können und welche diätetischen Möglichkeiten es gibt, um unterschiedliche Krankheitsbilder positiv zu beeinflussen. Weiterer Schwerpunkt ist das notwendige methodische und kommunikative Rüstzeug, um individuelle und gruppenbezogene Ernährungsberatungen durchführen zu können.

PRÄVENTION UND GESUNDHEITS-FÖRDERUNG

Ziel der gesundheitlichen Prävention ist es im weitesten Sinne, die Gesundheit zu erhalten bzw. Krankheiten und ihre Folgen zu mildern oder zu verbessern. Gesundheitsförderung umfasst Maßnahmen zum Aufbau individueller Kompetenzen sowie gesundheitsfördernder Strukturen.

Diesen Prozess können Apotheker aktiv mitgestalten, da sie als Ansprechpartner vor Ort eine besondere Position innehaben, um bei ihren Patienten einen ungesunden Lebensstil zu identifizieren und chronische Erkrankungen, z. B. durch Screening-Maßnahmen, frühzeitig zu erkennen.

Die Weiterbildung „Prävention und Gesundheitsförderung“ befähigt Apotheker, innerhalb und außerhalb der öffentlichen Apotheke, z. B. in Schulen, Krankenkassen und der betrieblichen Gesundheitsförderung, präventiv tätig zu werden. Dabei steht die Durchführung von Einzelberatungen und Patientenschulungen im Mittelpunkt. Durch die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen können Apotheker pharmazeutische und medizinische Sachverhalte weitergeben, um chronisch Kranken zu helfen, ihr Leben so gut wie möglich zu bewältigen. Dafür werden sie nicht nur fachlich, sondern durch ein spezielles Kommunikationstraining auch für Moderation und Präsentation sowie für Beratungsgespräche mit einzelnen Patienten intensiv geschult.

ONKOLOGISCHE PHARMAZIE

Onkologisch-pharmazeutisch tätige Apotheker versorgen Krebspatienten kompetent und sicher mit Tumortherapeutika und beraten Patienten, deren Angehörige, Ärzte und Pflegende in allen Fragen rund um die Tumortherapie, insbesondere hinsichtlich der Anwendung, Wirkungen und Nebenwirkungen der Zytostatika und deren Begleitmedikation.

Im Rahmen der Weiterbildung wird u. a. das notwendige Know-how zur Tumortherapie verschiedenster Krebserkrankungen vermittelt, wie ärztliche Zytostatikaverordnungen hinsichtlich ihrer Plausibilität und Korrektheit überprüft, Interaktionen der antitumoralen bzw. supportiven Arzneimittel bewertet, patientenindividuelle Laborwerte und klinische Parameter beurteilt und die Dosierung von Zytostatika angepasst werden. Auch im Hinblick auf die Ernährung von Krebspatienten und die Beratung zu unkonventionellen Mitteln und Verfahren in der Krebstherapie ist die Kompetenz des weitergebildeten Apothekers gefragt.

Zudem erhält der Weiterzubildende spezielles Know-how für die Arzneimittelinformation, so dass er Informationen auf dem Gebiet der Onkologie sammeln, bewerten und zielgruppengerecht weitergeben kann. Dazu gehört auch die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen zu onkologischen Themen.

Die Weiterbildung vermittelt zusätzlich die notwendigen Kompetenzen für die sachgerechte Herstellung parenteraler Zytostatika und das notwendige Wissen für den sicheren Umgang mit Tumortherapeutika. Die Weiterbildung richtet sich daher vorrangig an Apotheker, die in zytostatikaherstellenden Einrichtungen tätig sind.

INFEKTIOLOGIE

Die Weiterbildung „Infektiologie“ richtet sich vorrangig an Apotheker in Krankenhausapotheken und krankenhausversorgenden öffentlichen Apotheken.

Die Weiterbildung soll dazu befähigen, Ärzte, Pflegepersonal und Patienten zum leitliniengerechten pharmakotherapeutischen Einsatz der Antiinfektiva fachlich kompetent zu beraten. Das bedeutet, dass der weitergebildete Apotheker in der Lage ist, geeignete Antiinfektiva in Bezug auf ihre Eigenschaften, das Krankheitsbild, Erreger und Infektionsort auszuwählen und hinsichtlich der patientenindividuellen Dosierung, der Applikation und der Lösung möglicher arzneimittelbezogener Probleme beraten kann.

Weitere Schwerpunkte der Weiterbildung sind Strategien zur Sicherung einer rationalen Antibiotika-Anwendung, Hygiene und Infektionsprävention im Krankenhaus. Um die multiprofessionelle Zusammenarbeit rund um die antiinfektive Therapie zu stärken, werden auch zielgruppenspezifische Kommunikationstechniken und Strategien für eine effektive Sitzungsleitung vermittelt.

WO KANN ICH MICH WEITER INFORMIEREN?

Erster Ansprechpartner sind die Apothekerkammern.
Die Kontaktdaten finden Sie unter folgendem Link:
www.abda.de/themen/apotheke/fortweiterbildung/weiterbildung/ansprechpartner/

HERAUSGEBER

Bundesapothekerkammer
Unter den Linden 19 – 23
10117 Berlin

Stand: September 2015
V.i.S.d.P.: Dr. Reiner Kern
Texte: Dr. Daniela Bussick

GESTALTUNG

Cyrano Kommunikation GmbH
www.cyrano.de